

duktivität zu verbinden mit dem Ringen um eine hohe Kultur am Arbeitsplatz, um eine bessere Arbeiterversorgung, um ein reges geistiges Leben und eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Werktätigen. Wenn jeder Genosse diesen Zusammenhang erkennt und begreift, daß all unser Tun auf die Entwicklung sozialistischer Beziehungen und sozialistischer Persönlichkeiten gerichtet ist, wird er die für lange Zeit gegebene Orientierung des 6. Plenums richtig in die Praxis umsetzen können.

Unsere Kulturpolitik durchzusetzen heißt, die Erziehung zum Patriotismus und Internationalismus zu verstärken. Das ist gerade jetzt in Vorbereitung der X. Weltfestspiele wichtig, vor allem bei der Jugend. Die sozialistische Kultur, Kunst und Literatur helfen die Brüderlichkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft zu fördern und die Freundschaft mit der Sowjetunion zu vertiefen.

Die Kreisleitung leitete die Grundorganisationen auch dahin gehend an, die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als eine objektive Gesetzmäßigkeit zu erkennen. Die Genossen sollen den Arbeitern erklären, daß sie den größeren Aufgaben bei der Leitung ihres Staates um so besser gerecht werden, je mehr ihre politische und kulturelle Bildung zunimmt.

Selbstverständlich war es in Vorbereitung der Festspiele erforderlich, alle gesellschaftlichen Kräfte mit der Kulturpolitik der Partei vertraut zu machen. Auf Beschluß des Sekretariats führte der Rat des Kreises eine Kultur- und Bildungskonferenz im Kreis durch. Außer den Funktoren der Partei, der Gewerkschaft, des Staats-

apparates und der FDJ nahmen Vertreter der in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen sowie Werkleiter, LPG-Vorsitzende, Kulturfunktionäre und Künstler daran teil. Die Konferenz wurde dann in vielfältiger Weise ausgewertet. Der Rat des Kreises schulte die Bürgermeister, der Kreisausschuß der Nationalen Front führte Beratungen durch usw. Stärker als bisher unterstützten die Parteileitungen und viele Genossen die Gewerkschaften und staatliche Organe als die eigentlichen Träger der Kulturarbeit.

Das alles löste zahlreiche Initiativen aus. So unterbreiteten die Arbeiter allein während der Gewerkschaftswahlen fast 1000 Vorschläge zum geistig-kulturellen Leben in den Betrieben. Im Draht- und Seilwerk Rothenburg nahmen infolge einer guten Arbeit der Parteigruppen 14 Kollektive den Kampf um den Staatstitel mit abrechenbaren Kultur- und Bildungsplänen neu auf: 16 Kollektive des Kaliwerkes Teutschenthal standen in Vorbereitung ihrer Betriebsfestspiele im ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich (1971 waren es nur vier).

In den Parteiorganisationen der LPG begannen die Genossen, ein engeres Zusammenwirken mit den örtlichen gesellschaftlichen Kräften anzustreben, wie das im Artikel „Der Dorfklub bereichert unser Leben“ in „Neuer Weg“, Heft 22/72, am Beispiel der LPG Beesenstedt beschrieben wird.

Ein ständiges Leitungsprinzip

Wenn alle Leitungen und Leiter — egal auf welcher Ebene — begriffen haben, daß sie auch die kulturellen Prozesse ständig in ihre Führungs-

reits den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ erreicht hat.“

Da Genosse Werner Kreutel einer der aktivsten APO-Sekretäre ist und seine APO im Wettbewerb stets einen vorderen Platz einnimmt, stellte ich gerade ihm die Frage: Ist im APO-Bereich Technik schon jeder Leiter ein politischer Leiter? Seine Antwort lautete: „Alle

staatlichen Leiter im Bereich Technik, ob Brigadeleiter, Meister, Abteilungsleiter oder Bereichsleiter, erkennen nach dem VIII. Parteitag der SED immer besser, daß mit einer nur fachlichen Anleitung und Führung ihrer Kollektive die auf dem VIII. Parteitag gestellten Aufgaben nicht erfüllt werden können. Dabei setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß Ökonomie und Ideologie eine Einheit darstellen müssen. Ein Teil unserer Leiter handelt in der täglichen Arbeit danach.

Diese staatlichen Leiter sind auch als Zirkelleiter für die Partei bzw. als Propagandisten in der DSF oder in der FDJ tätig. Leider haben wir aber auch noch staatliche Leiter, die den ideologischen Fragen nicht die nötige Bedeutung beimessen.

In unserem sozialistischen Staat muß aber jeder staatliche Leiter ständig sein Wissen auf der Grundlage der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus erweitern und vertiefen. Nur so wird er in der Lage sein, die Mitglieder seines Kollektivs zu

DER LEITER HAT DAS WORT I